

Chopin pur und vom Feinsten! Jackie Jaekyung Yoo gestaltete einen bezaubernden romantischen Abend.



Foto: Olga Vitavska

Monika Neumann

Chopin pur und vom Feinsten! Jackie Jaekyung Yoo zeigte im pro nota-Konzert am Samstagabend wie tiefgründig und auch wie abwechslungsreich eine Stunde sein kann, wenn man sich auf so einen Komponisten konzentriert. Nachdem sie bei ihrem letzten Besuch in Nordhorn die virtuoson Highlights von Franz Liszt zum Besten gegeben hatte, kam nun dessen Zeitgenosse, Rivale und Freund Frederic Chopin in den Focus. Vor allem in seinen früheren Werken war Chopin, wie Liszt, von den virtuoson

Möglichkeiten des Klaviers und seiner Finger fasziniert, aber im Kern geht es doch immer um Melodien und feine Gefühle. Jackie Jaekyung Yoo verstand es meisterhaft die Schlichtheit der Melodien über all die virtuosen Klippen aus kunstvollen Verzierungen schweben zu lassen und so Chopins grundlegendes Postulat zu erfüllen: „Nachdem alle Schwierigkeiten ausgeschöpft sind, eine immense Menge an Noten gespielt worden ist, ist es die Einfachheit, die mit ihrem Charme hervorkommt, wie das letzte Siegel der Kunst.“

Im ersten der Nocturnes Op. 9 war es eine Kombination aus verträumtem Dahinplätschern und sanftem Wiegen mit ruhigen Achtelbewegungen als Grundlage, die in Yoos Spiel eine herrlich friedliche Stimmung erzeugten. Aus einem ruhig walzenden innigen Gesang erhob sich im zweiten N stolz aufblühender Triumph, bevor die friedliche Anfangsstimmung zurückkehrte. Das dritte Nocturne war das energetischste, mit den typischen gleichmäßigen Akkordbrechungen in der linken Hand und sehr lyrischer Melodik mit frei gestalteten Verzierungen rechts. Der Mittelteil brachte die Stimmung zum Brodeln mit aufgeregtem rhythmisch betontem Wimmeln Jackie Jaekyung Yoo gestaltete alle Melodien klar hörbar liebevoll über einer sensibel ausgebreiteten Grundlage in der linken Hand und zwischen zart perlenden Läufen, die mühelos alle anderen Finger beschäftigten.

Das mittlere Werk des Abends, die „Grande Polonaise brillante précédée d'un Andante spianato“ nahm zunächst diesen nächtlichen Duktus von leisem Regen auf sanft plätschernder Wasserfläche wieder auf, zwischendurch wehte noch eine choralartige Melodie durch die Nacht, dann aber kündigte eine energische Fanfare aus kräftigen Akkorden den Beginn der Polonaise an: tänzerisch verschmitzt ging es los, bevor sich ein brillantes Feuerwerk aus donnernder Kraft und blitzschnellen Läufen Bahn brach. Yoos Spiel verband die Bravour der mühelosen Virtuosität, die so wirklich zum Diener des musikalischen Inhalts werden kann, mit der Eleganz der sensibel und ausdrucksvoll gestalteten Melodien. Egal ob kräftig oder zart – ihr Spiel war stets genau fokussiert und differenziert, ohne das Gefühl des „Spielens“ zu verlieren, bis hin zum triumphierenden Schlussakkordgalopp.

Die Sonate Nr. 3 Op. 58 ist erst vier Jahre vor Chopins frühem Tod entstanden und seine letzte Klaviersonate, gleichzeitig eins seiner schwierigsten Werke, sowohl technisch, als auch musikalisch. Yoo eröffnete die Sonate entschieden mit schweren Akkorden und filigranen Details. Das lyrische 2. Thema erklang sanft, verträumt auf und ab wogend. In der kurzen Durchführung waren die vielfältigen Formen des ersten Themas trotz aller harmonischen Verflechtungen klar zu erkennen, bevor die Reprise quasi rückwärts erklang: erst das lyrische Thema, dann wieder der burschikose Beginn. Im Scherzo beschwor die Pianistin eine ganz andere Stimmung herauf: leichtfingrig flink schwirrend, aber energiegeladen flitzte sie über die

Tasten, bevor ein ruhig, fast ehrfürchtig schreitender Mittelteil das Gewimmel unterbrach, bevor es sich zu auftrumpfender Kraft aufschwang. Der bedeutungsschwere Anfang des 3., langen langsamen, Satzes löste sich in ruhig schwingende Melodielinien über punktierter Akkordbegleitung bzw. fließenden Achteln, wie in den Nocturnes sanft auf und ab wogend, nur unterbrochen durch eine choralartige Melodie, die dem Ganzen ein bisschen Festigkeit gab. Der letzte Satz begann mit einem dramatischen Aufschwung zum fröhlich galoppierenden 1. Thema, das motivisch an den ersten Satz erinnert. Mit dem 2. Triumphierenden Thema erhebt sich ein unglaublich virtuoses Getümmel an rasenden Läufen mit großer Kraft und entschiedenen Akkorden. Beides wechselt zweimal, bis aus langen Girlandenkaskaden die fulminant auftrumpfenden Schlussakkorde folgen. Jackie Jaekyung Yoo gestaltete mit permanenter Präsenz und sorgfältig dosierter, aber beachtlicher Kraft, leichten Fingern für zarte Melodien und blitzschnell perlende Läufe, einem guten Gefühl für aufblühende lange Linien und mit sichtlichem Genuss am Musik machen einen bezaubernden romantischen Abend.

Den Bogen zurück zu Franz Liszt schlug die Pianistin mit der Zugabe: der 3. Paganini- Etude „la Campanella“, die über die Tasten sausend, fröhlich bimmelnd das begeisterte Publikum auf den Heimweg schickte.